



# **SOZIALE DIENSTE OBERES RHEINTAL**

Altstätten, Eichberg, Marbach, Oberriet, Rebstein, Rütli



**Jahresbericht 2022**

## **Inhalt**

Bericht des Präsidenten	3
Rückblick des Geschäftsführers SDO	4
Gastbeitrag von Judith Kaufmann und Marc Steiger, Jugendanwaltschaft Altstätten	5
Rückblick auf das Praktikum	7
Erarbeitung des IKS (Internes Kontrollsystem)	8
Alimentenbevorschussung und Inkassohilfe (inkl. Statistik)	9
Sozialberatung	10
Mandatszahlen Kindes- und Erwachsenenschutz	14
Personelles	15
Dank	16
Organisation SDO	17



## Bericht des Präsidenten

Mit nachfolgendem Jahresbericht möchten wir Sie über die Tätigkeit der Sozialen Dienste Oberes Rheintal (SDO) im vergangenen Jahr informieren. Der Bericht bietet die Möglichkeit, Wesentliches festzuhalten und Rechenschaft über die Arbeit des Verwaltungsrates sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter abzulegen.

Die Sozialen Dienste Oberes Rheintal (SDO) sind eine Fachstelle für die gesetzliche und freiwillige Soziale Arbeit sowie das Alimenteninkasso- und -bevorschussung im oberen Rheintal. Die SDO führen im Auftrag der Stadt Altstätten und der Gemeinden Rebstein, Rüthi, Eichberg, Marbach und Oberriet Mandate im Kindes- und Erwachsenenschutz (Beistandschaften). Zudem bieten die SDO Sozialberatung für die Einwohnerinnen und Einwohner der Zweckverbandsgemeinden an und sind mit dem Alimenteninkasso und der Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen für Kinder beauftragt.

Die Berufsbeistandspersonen arbeiten spezialisiert im Kindes- oder Erwachsenenschutz und führen die von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB) Rheintal in Auftrag gegebenen Erwachsenen- und Kindesschutzmassnahmen. Im Weiteren helfen und unterstützen die Sozialarbeitenden der SDO unter anderem bei Fragen zu Sozialversicherungen, Vernetzung zu anderen Fachpersonen, Schulden- und Budgetberatung, Einkommensverwaltungen, Vermittlung bei Besuchsrechtsproblemen oder Beratung bei Trennung und Scheidung.

Das Handeln durch die Fachpersonen der Sozialen Dienste Oberes Rheintal (SDO) ist durch Fachkompetenz, Verständnis, Respekt, Offenheit und Hilfsbereitschaft geprägt. Die Beratung und Begleitung ist ein komplexer, integrativer und interdisziplinärer Prozess mit systemischem Behandlungsverständnis und sozialarbeiterischen Handlungskompetenzen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Dienste Oberes Rheintal können wiederum auf ein intensives Arbeitsjahr zurückblicken. So wurden im Jahr 2022 total 566 Mandate betreut. Die gesetzliche Sozialberatung umfasste 363 Mandate, die freiwillige Beratung 76 Mandate. Die Kurzberatungen beliefen sich auf 177 Mandate. Im Alimentenwesen wurden 127 Mandate geführt.

Die Mitarbeitenden der SDO verfügen über die persönlichen und fachlichen Kompetenzen, um ihre Arbeit mit den Klientinnen und Klienten und den beeinflussenden Organisationen fachlich fundiert, in natürlicher Autorität und charakterlich vorbildlich auszuführen. Die Zusammenarbeit mit den Anspruchsgruppen ist sehr wertschätzend und orientiert sich am Wohl der Klientel.

### Dank

Die Sozialen Dienste Oberes Rheintal erfüllen eine wichtige Aufgabe und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter leisten eine sehr wertvolle Arbeit. Ich bedanke mich beim Geschäftsführer Pascal Stahel sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr sehr kompetentes und grosses Engagement. Ebenfalls danke ich meinen Gemeindepräsidenten-Kollegen/in im Verwaltungsrat und den Delegierten für die Unterstützung und kollegiale Zusammenarbeit zum Wohle der Sozialen Dienste Oberes Rheintal und deren Klientel. Den Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission danke ich für ihre wichtige Kontrolltätigkeit.

Alexander Breu  
Präsident



## Rückblick des Geschäftsführers SDO

Geschätzte Damen und Herren

Wir präsentieren Ihnen im vorliegenden Jahresbericht 2022 eine Übersicht über die Tätigkeitsbereiche und Aufgaben sowie über unsere Fachbereiche und die dazugehörigen Statistiken. Der diesjährige Gastbeitrag stammt von Judith Kaufmann und Marc Steiger von der Jugendanwaltschaft Altstätten. Zum Schluss gewähren wir Ihnen noch einen Einblick in die personellen Veränderungen im letzten Jahr.

*«Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern  
und die anderen Windmühlen»  
(Chinesisches Sprichwort)*

Das Zitat «Nichts ist so beständig wie der Wandel» trifft in diesen aktuellen Zeiten auf die ganze Welt und auch auf die SDO zu. In unserem Alltag sind wir gemeinsam mit unseren Klientinnen und Klienten mit dem Wandel der Zeit und auch den Krisen der Welt herausgefordert. Im vergangenen Jahr waren wir zudem mit einigen Krankheitsausfällen im Team stark beansprucht. Voller Dankbarkeit können wir rückblickend sagen, dass wir im Sinne des obigen Zitats über den Wind der Veränderung nicht Mauern, sondern Windmühlen gebaut haben. Dieser Bau hat uns aber einiges an Kraft und Aufwand gekostet. Dass wir es gemeistert haben, dafür bin ich insbesondere dem SDO-Team dankbar.

Unsere letztjährigen Ziele «Die Reorganisation ist abgeschlossen und gefestigt. Die Fachbereiche sind optimal aufgestellt, um ihren Auftrag zu erfüllen.» haben wir erreicht.

Trotz Krankheitsausfällen im SDO-Team ist es uns gelungen, die Spezialisierung im Erwachsenenschutz, Kinderschutz und in der freiwilligen Sozialberatung abzuschliessen und zu festigen. Die am 01.01.2021 neu gegründeten Fachbereiche sind gut aufgestellt.

*Mit dieser neuen Struktur sind unsere Sozialen Dienste gut aufgestellt, um den weiteren  
Entwicklungen in unserer Arbeit adäquat zu begegnen.*

Mit Freude und Dankbarkeit konnten wir im Laufe des vergangenen Jahres festhalten, dass wir die KOKES-Richtlinien in Bezug auf die Mandatszahlen im Kindes- und Erwachsenenschutz erfüllen bzw. teilweise sogar übertreffen. Der Verwaltungsrat und die Delegiertenversammlung haben somit gute Voraussetzungen für unsere Arbeit im Alltag geschaffen.

Die Komplexität in den Mandaten, unabhängig vom Fachbereich, ist gestiegen und wir rechnen damit, dass sie noch weiter steigen wird. Dies ist auch in anderen Bereichen und Branchen erkennbar. Ich freue mich, dass wir im Team eine gemeinsame Kultur schaffen konnten. Diese werden wir im laufenden Jahr und auch im Jahr 2024 festigen und weiterentwickeln.

Einen herzlichen Dank spreche ich dem Team der SDO für das grosse Engagement und die gemeinsame Weiterentwicklung unserer Organisation aus. Ein herzliches Dankeschön auch an den Verwaltungsrat und die Delegierten, die uns mit der Bereitstellung von Ressourcen eine gute Grundlage für unsere Arbeit gewährleisten. Schlussendlich auch ein grosses Danke an unsere Zusammenarbeitspartner. Ohne Sie alle wären wir nicht in der Lage, unseren Auftrag auszuführen.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre unseres Jahresberichts 2022.

Pascal Stahel  
Geschäftsführer



**Gastbeitrag von Judith Kaufmann und Marc Steiger,  
Jugendanwaltschaft Altstätten**

Als Pascal Stahel wegen eines Artikels für den Jahresbericht der SDO anfragte, war noch nicht vor auszusehen, dass sich die Öffentlichkeit aufgrund eines sehr traurigen und gleichzeitig tragischen Anlasses mit dem Jugendstrafrecht auseinandersetzen wird. Der Mord an einem 12-jährigen Mädchen, verübt durch Gleichaltrige, erschütterte die Menschen weit über Deutschland hinaus und man stellte sich die Frage, wie es so weit kommen konnte. Einfache Antworten wird es keine geben. Dennoch lohnt es sich, darüber nachzudenken, was Kinder und Jugendliche für eine gesunde Entwicklung brauchen.

Das Schweizerische Jugendstrafrecht hat Schutz und Erziehung zum Grundsatz. Konkret steht in Artikel 2 des JStG: *«Wegleitend für die Anwendung dieses Gesetzes sind der Schutz und die Erziehung des Jugendlichen. Den Lebens- und Familienverhältnissen des Jugendlichen sowie der Entwicklung seiner Persönlichkeit ist besondere Beachtung zu schenken.»* Nicht die Bestrafung steht im Zentrum, vielmehr geht es um das Finden von Massnahmen, damit die delinquenten Jugendlichen ihren Weg in die Gesellschaft finden, anstehende Entwicklungsschritte erfolgreich meistern und nicht weiter straffällig werden. Dies bedingt die Suche nach passgenauen Interventionen für jede und jeden. Dabei sind die Eltern wichtige Partner, da sie ihre Kinder am besten kennen und man davon ausgehen kann, dass sie das Beste für ihre Kinder wollen.

In der Arbeit mit den delinquenten Jugendlichen muss jedoch zunehmend festgestellt werden, dass Eltern aufgrund eigener Themen – Überforderung in der Alltagsbewältigung, finanzielle Notlagen, psychische Erkrankungen, Sucht und / oder Beziehungskonflikte – kaum noch Kapazität für die Erziehung ihrer Kinder haben. Nicht, weil sie ihnen gegenüber gleichgültig wären, vielmehr sind es fehlende Ressourcen, Energie und Zeit, die eine Fehlentwicklung von Kindern und Jugendlichen begünstigen können. Zudem wissen alle, die eigene Kinder haben, dass Kinder und Jugendliche ihre Eltern an die Grenze ihrer Belastbarkeit bringen können, auch wenn man das Glück hat, auf der Sonnenseite des Lebens zu stehen. Eltern die nicht dieses Glück haben, sind Mehrfachbelastungen ausgesetzt, was sich unweigerlich auf ihre Kinder auswirkt. Eigene traumatische Kindheitserfahrungen holen Eltern mit ihrer Elternschaft ein. Wie soll eine schwer traumatisierte Mutter, die das Schreien ihres Kindes als aversiven Reiz erlebt, ihrem Kind sichere Basis und sicherer Hafen sein? Eine Mutter fragte, wie hätten sie ihrem Kind Urvertrauen weitergeben sollen, wenn weder sie noch der Vater ihres Kindes über Urvertrauen verfügen? Aus der Bindungsforschung ist jedoch bekannt, dass die Feinfühligkeit der primären Bezugspersonen darüber entscheidet, wie das Kind Beziehungen gestalten und wie sicher gebunden er oder sie den Schritt ins Erwachsenenleben gehen wird. Die Tatsache, dass Jugendliche, die in Institutionen untergebracht sind, im Vergleich zu Gleichaltrigen deutlich häufiger desorganisiert gebundene Jugendliche sind, muss zu denken geben. Diese Kinder haben keine Eltern, die ihren Kindern schaden wollen. Vielmehr haben sie Eltern, die ihren Kindern nicht das geben können, was sie für eine gesunde Entwicklung brauchen. Wird im Rahmen einer Abklärung der persönlichen Verhältnisse durch die Jugendanwaltschaft festgestellt, dass Eltern in der Erziehung ihrer Kinder zutiefst verunsichert oder überfordert sind, dass sie die Hoffnung aufgegeben und resigniert haben, dann bedeutet dies eine bereits lange bestehende Leidensgeschichte für die ganze Familie.

Solche Leidensgeschichten, wie sie in den Abklärungsgesprächen zu hören sind, könnten mit frühen Interventionen gelindert und zum Teil ganz verhindert werden. Ein solches Angebot ist zum Beispiel SAFE® - Sichere Ausbildung für Eltern. Eltern können im Rahmen eines Elternkurses zur Förderung einer sicheren Bindung auf die Herausforderungen vorbereitet und durch SAFE® - Mentor\*innen bei deren Bewältigung unterstützt werden. Auch wenn es in unserer Region ausgebildete SAFE® - Mentor\*innen gibt, so kennen belastete Eltern dieses Angebot oft nicht und die Finanzierung ist eine kaum zu überwindende Hürde. Gerade Kinder von



suchterkrankten oder traumatisierten Eltern oder solche, die unter dem Existenzminimum leben, könnten profitieren. Die Eltern lernen in den Kursen wie wichtig Feinfühligkeit und Empathie in der Erziehung sind und wie diese trotz aller Belastungen gelebt werden können. Gynäkolog\*innen, Hebammen, Mütterberater\*innen, Kinder\*ärztinnen oder Haus\*ärztinnen sind Fachpersonen, die ausserordentlich belastete Eltern kennen und sie beispielsweise an eine SAFE® - Mentor\*in überweisen könnten. Ein solches Angebot ist mit Kosten verbunden. Es stellt sich jedoch die Frage, ob sich Investition für die Kleinsten nicht im Jugendalter auszahlen würden. Jugendstrafrechtliche Massnahmen sind immer mit Kosten verbunden, die mit niederschweligen, frühen Unterstützungsangeboten reduziert werden könnten. Der Fokus muss zwingend auf dem Wort niederschwellig liegen, um die in ihrer Entwicklung gefährdeten Kinder und Jugendlichen sowie ihre Eltern zu erreichen. Sich auf politischer Ebene Gedanken zur Finanzierbarkeit von frühen Hilfen zu machen, wie sie in anderen Ländern bereits angeboten werden, wäre lohnenswert.

Die Pubertät bringt ganz unterschiedliche Herausforderungen mit sich – der Umbau des präfrontalen Kortex, hormonelle Veränderungen, Sexualität, Genderdiskussionen, die Auseinandersetzung mit der Berufswahl, der Anschluss an eine Peergroup – die Jugendliche meistern müssen. Die Art und Weise, wie sie dies angehen, können die Eltern an ihre Belastungsgrenze bringen. Sätze von Eltern wie «dann mach doch, was du willst» sind verständlich und nachvollziehbar, doch helfen sie dem Jugendlichen nicht. Jugendliche suchen Reibung und Orientierung und ganz besonders brauchen sie Beziehung, auch wenn sie alles dafür tun, diese auf die Probe zu stellen. Die Erwachsenen sind gefordert, das zu sagen, was sie bereit sind zu tun und in ihrem Handeln kongruent zu sein. Dies gibt den Jugendlichen Orientierung. Ein 16-jähriger Jugendlicher sagte einmal ganz erstaunt: «Sie sind die erste, die macht, was sie sagt.» Bis anhin habe er nur Drohungen gehört, die jedoch nie umgesetzt wurden. Drohen ist keine zielführende Erziehungsmethode. Kindern und Jugendlichen die Konsequenzen aufzuzeigen, die ihr Handeln haben kann, jedoch schon. Hierzu müssen Eltern über die Energie verfügen, angekündigte Konsequenzen einzufordern und umzusetzen.

Werden Eltern von eigenen Themen überwältigt, versuchen ihre Kinder oftmals sie zu entlasten. Sie übernehmen Aufgaben, die ihnen nicht zustehen und sind häufig überfordert. Dabei suchen sie Unterstützung bei ihren Peers, da sie die Erfahrung gemacht haben, dass Erwachsene wenig verlässlich und präsent sind. Sie erklären dann mit Vehemenz: «Meine Kolleg\*innen sind meine Familie, die würde ich nie verraten oder mich von ihnen abwenden.»

Solche Überforderungssituationen, wie auch negative Schulerfahrungen sowie psychische und physische Verletzungen, können bei Jugendlichen zu Aggressivität führen, Hilflosigkeit und Ohnmachtsgefühle auslösen. Denen versuchen sie oft mit ungeeigneten Strategien zu begegnen. Delinquenz in Form von Sachbeschädigungen, Drogenkonsum, Schlägereien, jedoch auch selbstverletzendes Verhalten gehören zum Bewältigungsrepertoire. Genau hier kommt das Schweizerische Jugendstrafrecht mit seinem Erziehungsgedanken zum Zug. Kinder ausschliesslich zu bestrafen würde kaum etwas verändern, da die Ursachen, die zu ihrem delinquenten Verhalten geführt haben, nicht berücksichtigt würden. Eine persönliche Betreuung und/oder eine ambulante Behandlung können diesen Jugendlichen neue Perspektiven eröffnen und Eltern entlasten. Manchmal braucht es vorübergehend eine Unterbringung, damit sich die Situation stabilisiert und die Jugendlichen zur Ruhe kommen, durchatmen und sich neu orientieren können.

Sich für Kinder und Jugendliche einzusetzen ist eine privilegierte Aufgabe, für die zu kämpfen es sich lohnt. «Sollte es einmal keine Hoffnung geben, dann muss man sie erfinden.» (Zitat Marie Louise Conen)

Judith Kaufmann und Marc Steiger  
Jugendanwaltschaft Altstätten



## Rückblick auf das Praktikum

Im Bachelor-Studium Soziale Arbeit an der OST - Ostschweizer Fachhochschule St. Gallen sind neben der theoretischen Ausbildung zwei Praxissemester vorgesehen. Die Praxisausbildung umfasst rund ein Drittel des Studiums und hat zum Ziel die professionellen Handlungskompetenzen anzuwenden und zu erweitern. Im Vollzeitstudium findet das Praxismodul II im 6. Semester als Abschluss des Studiums statt.

Das halbjährige Praxismodul II als Sozialarbeiterin i.A. absolvierte ich im Herbstsemester 2022. Um die unterschiedlichen Dienstleistungsbereiche der SDO kennenzulernen, wurde ich in der freiwilligen Sozialberatung sowie der Berufsbeistandschaft Erwachsenen- und Kinderschutz eingesetzt. Zu Beginn bekam ich die Gelegenheit mich in die Fachgebiete einzulesen, u.a. Theorie und Praxis der Schuldenberatung, Trennungs- und Scheidungsberatung, Mandatsführung in der Berufsbeistandschaft sowie die gesetzlichen Grundlagen für die staatliche Intervention in Familien im Kinderschutz.

Von Anfang an war ich bei den Gesprächen der freiwilligen Sozialberatung dabei, die von meinem Praxisausbilder Diego Malacrida geführt wurden, und bekam dabei wertvolle Einblicke in die breite Themen- und Angebotsvielfalt der Sozialberatung und in die häufig komplexen Problemstellungen und Lebenslagen, welche die Menschen in die Sozialberatung führen. Zu einer meiner ersten Aufgaben gehörte, die Budgets von Klient\*innen mit einer freiwilligen Einkommens- und Vermögensverwaltung zu überprüfen und zu aktualisieren. Weitere Aufgaben im Laufe des Praktikums waren u.a. Formulare mit Klient\*innen auszufüllen (z.B. die Anmeldung der Arbeitslosentaggelder oder Stundungsgesuche der Steuerrechnung), telefonische und schriftliche Abklärungen und administrative Arbeiten, die aus den Sozialberatungen entstanden, bei Bewerbungen und Wohnungssuche zu unterstützen sowie verschiedene Gesuche an Stiftungen zu verfassen.

Ein Theorie-Praxis-Transfer gelang durch eines meiner individuellen Lernziele, die in jedem Praxismodul ausgearbeitet und umgesetzt werden müssen. Es ging darum, die Prozessgestaltung eines neuen Mandats der Berufsbeistandschaft Erwachsenenschutz mitzuerleben und anhand eines theoretischen Phasenmodells der OST zu analysieren. Die Berufsbeistand\*innen (nachfolgend BB) durfte ich bei Hausbesuchen begleiten, einzelne Hausbesuche selbst durchführen, unterstützte u.a. bei einer Zwangsräumung und konnte anfallende administrative Arbeiten für sie erledigen. Dazu zählte z.B. einen Altersheimplatz zu suchen, Aktennotizen der Gespräche zu führen, diverse schriftliche und telefonische Abklärungen zu machen. Ich lernte verschiedene Organisationen vor Ort kennen, wie das Altersheim Feldhof in Oberriet oder das Johanneum in Neu St. Johann und konnte an einem Austausch mit der Pro Senectute teilnehmen. Zudem hatte ich die Möglichkeit, die Partnerorganisation Suchtberatung Oberes Rheintal zu besuchen und Suchterkrankungen wie auch ihre Auswirkungen auf den Alltag direkt mit einer Fachperson zu diskutieren. Im Rahmen meines Einsatzes im Kinderschutz konnte ich die BB u.a. an die Wiler Tagung begleiten, die mit dem Thema «Aspekte und Einsichten zu Jugendgewalt und jugendlichen Straftäter\*innen» ein sehr aktuelles und relevantes Thema der Sozialen Arbeit aufgegriffen haben.

Nun, am Ende des Berichts (und des Praxismoduls) angekommen, schaue ich zurück auf ein spannendes und vielseitiges Praktikum, umgeben von einem fachlich sehr kompetenten, tollen und unterstützenden Team und einer angenehmen Unternehmenskultur.

Denise Good



## Erarbeitung des IKS (Internes Kontrollsystem)

Im Sommer 2022 durfte ich bei den *Sozialen Diensten Oberes Rheintal (SDO)* das spannende Projekt des internen Kontrollsystems (IKS) erarbeiten. In diesem zusammenfassenden Auszug meiner Arbeit werde ich kurz erklären, was ein IKS ist, wie ich vorgegangen bin und welche Ergebnisse aus der Risikoanalyse abgeleitet werden konnten.

### **Was ist ein internes Kontrollsystem (IKS)?**

Unter IKS versteht man die Gesamtheit der internen Kontrollmassnahmen, die dazu beitragen, wichtige betriebliche Arbeitsabläufe im Unternehmen zu überwachen. Im Zentrum des Kontrollsystems stehen die Erreichung der Unternehmensziele, das Sicherstellen von funktionierenden Prozessen sowie das Aufdecken oder Verhindern von Fehlern. Die Vorteile, welche durch die Einführung eines IKS entstehen, sind folgende:

- Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben
- Effizientere und sicherere Prozesse sowie Vermeidung von Fehlern
- Verbesserte Transparenz im Unternehmen

### **Vorgehen bei der Erstellung des IKS**

In einem ersten Schritt wurde durch Pascal Stahel (Geschäftsführer SDO) in Absprache mit der Revisionsstelle die wichtigsten Prozesse der SDO zusammengetragen. In einem zweiten Schritt kategorisierte ich diese Prozesse und erstellte eine Prozesslandkarte, in der die unterschiedlichen Prozesse in Management-, Kern- und Unterstützungsprozesse unterteilt wurden. Anschliessend verfasste ich einen Interviewleitfaden für die Interviews mit den Prozessverantwortlichen. In einem dritten Schritt führte ich zahlreiche Interviews mit den Prozessverantwortlichen durch, um herauszufinden, wie der Prozess abläuft und wo Schwachstellen zu finden sind.

In einem vierten Schritt protokollierte ich die Interviews und erstellte auf Grundlage jener Protokolle ein BPMN-Prozessmodell (**B**usiness **P**rocess **M**odel and **N**otation). Parallel zur Modellierung führte ich anhand der Aussagen aus den Interviews eine Risikoanalyse durch. In einem letzten Schritt dokumentierte ich meine Erkenntnisse, um eine gute Nachverfolgbarkeit gewährleisten zu können.

### **Ergebnisse der Risikoanalyse**

Die Risiken, welche aus Sicht der SDO besonders im Fokus liegen sollten, sind folgende:

- Überlastung der Mitarbeitenden
- Ausfall von Schlüsselpersonen
- Wissensverlust durch Abgänge oder Krankheit

Die oben aufgeführten Risiken werden als kritisch eingestuft, da diese die grössten Eintrittswahrscheinlichkeiten und das grösste Schadenpotenzial für die SDO haben.

Diese Risiken können mit regelmässigen Gesprächen durch die Bereichsleitungen SDO und durch die Geschäftsführung SDO reduziert werden. Auch durch den Einsatz von Stellvertretungen kann die Belastung (insbesondere vor und nach den Ferien) reduziert werden. Zudem kann durch die Einarbeitung von anderen Personen in den eigenen Tätigkeitsbereich das Schadenpotenzial reduziert werden. Neben diesen drei Hauptrisiken wurden noch dreizehn weitere Risiken identifiziert, welche im IKS genauer beschrieben werden.

### **Ausblick**

Die von mir erarbeiteten Grundlagen können der SDO helfen, die Herausforderungen im anspruchsvollen Tagesgeschäft besser zu meistern. Aus meiner Sicht ist es wichtig, dass das IKS mit der SDO mitwächst und regelmässig geprüft wird, ob die enthaltenen Prozesse aktuell sind und den Standards entsprechen.

Felix Schilling



## Alimentenbevorschussung und Inkassohilfe (inkl. Statistik)

Gemäss Art. 1 des Gesetzes über Inkassohilfe und Vorschüsse für Unterhaltsbeiträge (GIVU) vom 28.06.1979 leistet die Politische Gemeinde Inkassohilfe zur Vollstreckung des Unterhaltsanspruchs. Zuständig ist die Politische Gemeinde am zivilrechtlichen Wohnsitz des Kindes oder der berechtigten Person. Die Politischen Gemeinden können das Inkasso gemeinsam durchführen oder es öffentlichen oder privaten Beratungsstellen übertragen. Die Stadt Altstätten sowie die Politischen Gemeinden Eichberg, Marbach, Oberriet, Rebstein und Rüthi haben diese Spezialaufgabe seit Inkrafttreten dieses Gesetzes auf den 01.01.1980 bzw. im Fall der Gemeinde Oberriet seit dem Beitritt per 01.01.2016 den SDO delegiert.

### Mandatsaufteilung auf Verbandsgemeinden

Ort	Mandate 2018	Mandate 2019	Mandate 2020	Mandate 2021	Mandate 2022
Altstätten	67	68	66	57	62
Eichberg	06	06	06	05	05
Marbach	07	05	05	02	02
Oberriet	36	31	30	24	24
Rebstein	30	32	25	23	20
Rüthi	19	21	22	15	14
<b>Total</b>	<b>165</b>	<b>163</b>	<b>154</b>	<b>126</b>	<b>127</b>

### Rechnungsergebnis Alimentenbevorschussung (ABV)

Ort	2022 ABV Brutto (Fr.)	2022 Ertrag ABV (Fr.)	2022 ABV Netto (Fr.)	Ertrag frühere Jahre (Fr.)	Ertrag in %
Altstätten	364'185.55	188'785.97	175'399.58	127'478.07	86.84
Eichberg	15'301.95	0.00	15'301.95	4'337.45	28.35
Marbach	8'666.65	4'280.60	4'386.05	14'000.00	210.93
Oberriet	186'834.13	96'808.60	90'025.53	17'196.90	61.02
Rebstein	141'807.20	76'346.95	65'460.25	218'632.07	208.01
Rüthi	111'775.90	50'456.95	61'318.95	13'204.25	56.95
<b>Total</b>	<b>828'571.38</b>	<b>416'679.07</b>	<b>411'892.31</b>	<b>394'848.74</b>	<b>97.94</b>
<b>Total Vorjahr</b>	<b>874'712.06</b>	<b>437'313.72</b>	<b>437'398.34</b>	<b>144'714.71</b>	<b>66.54</b>

### Fluktuation Alimenteninkasso und Bevorschussung 2000 / 2005 / 2010 / 2015 - 2022 (auszugsweise)

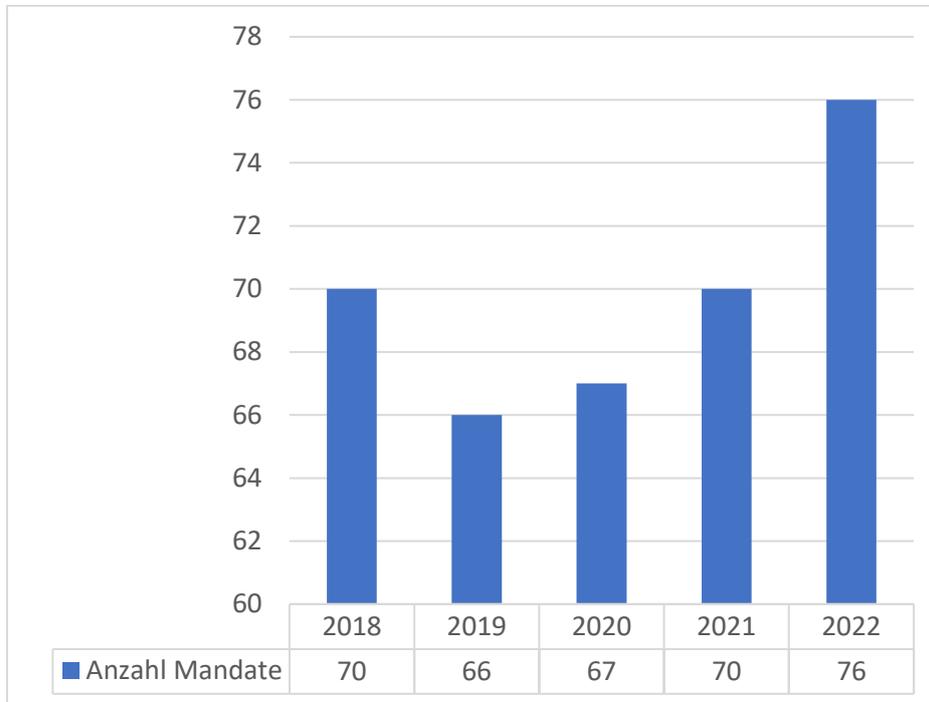
	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
<b>Zuwachs</b>	26	29	34	25	62	31	25	27	23	16	18
<b>Abgang</b>	14	19	25	29	17	34	29	32	44	17	25

Claudia Stoop  
ABV und Buchhaltung



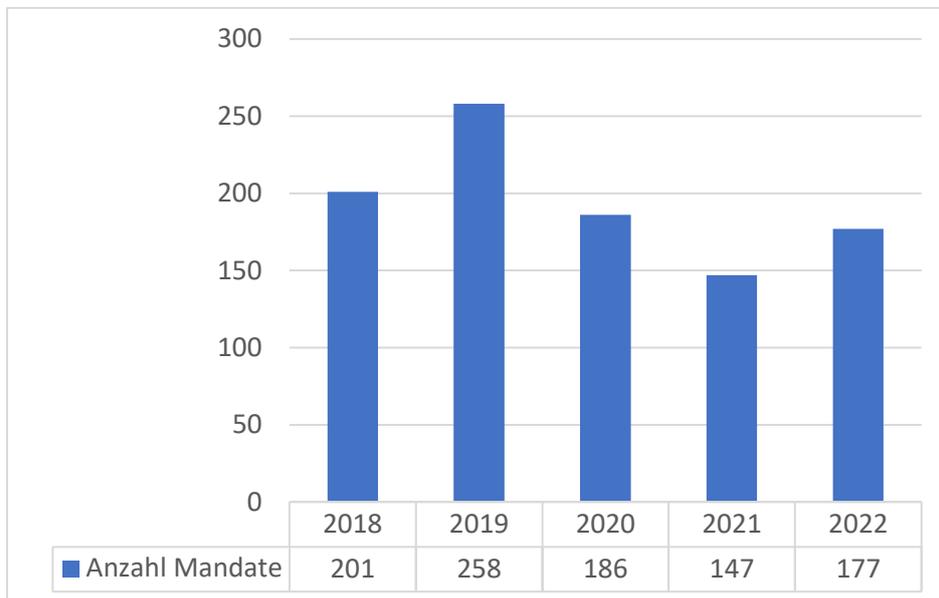
## Sozialberatung

Die Mandatszahlen in der Sozialberatung sind relativ stabil. Dies ist im untenstehenden Diagramm ersichtlich.



In der Sozialberatung unterscheiden wir zwischen ordentlichen Mandaten und Kurzberatungen. Auf die Kurzberatungen gehen wir in den folgenden Seiten ein.

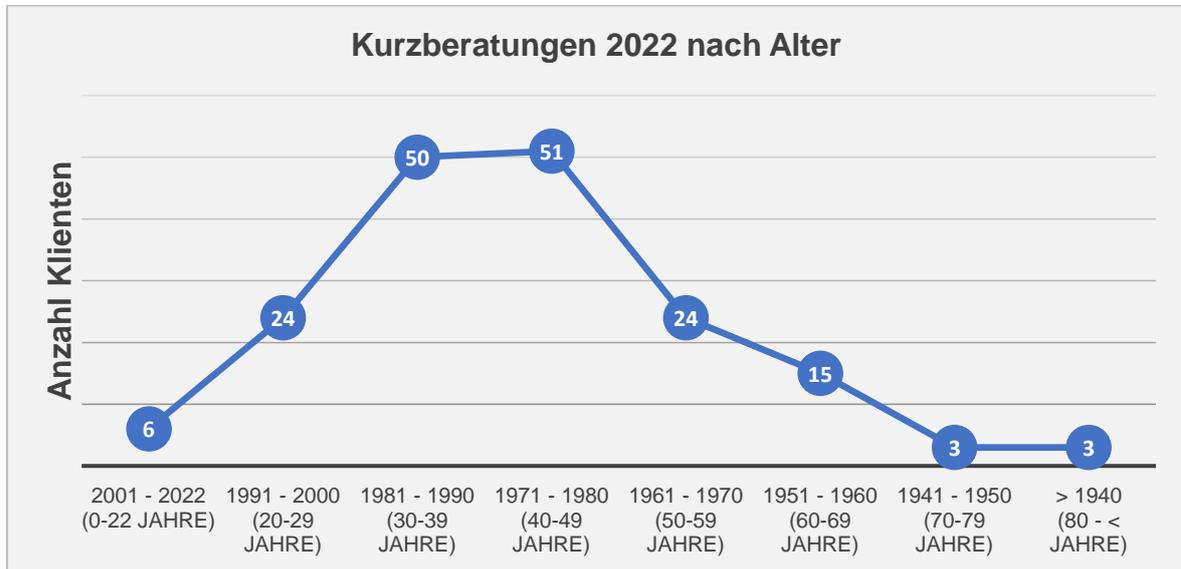
Als Kurzberatungen gelten alle Sozialberatungen, die nicht länger als drei Stunden gedauert haben. Diese haben keinen Einfluss auf die Mandatsstatistik, auf der der Stellenplan beruht. Sie variieren von Jahr zu Jahr teilweise stark.



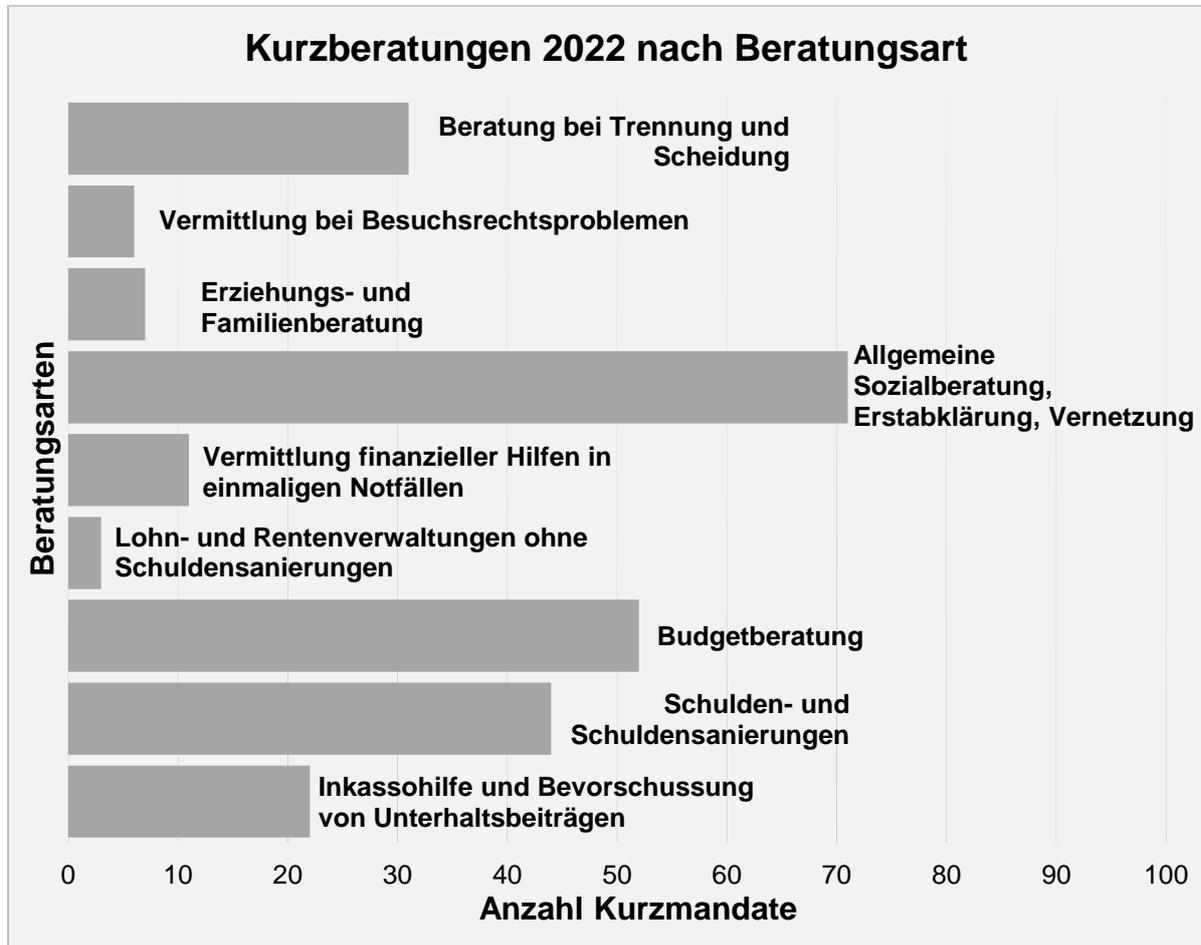
Über 50% unserer Klientinnen und Klienten wohnen in Altstätten, danach verteilen sie sich auf die anderen Zweckverbandsgemeinden. Dabei fällt auf, dass die Einwohnerinnen und Einwohner von Oberriet im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung das Angebot verhältnismässig weniger nutzen.



Minderjährige, junge Erwachsene und Seniorinnen und Senioren triagieren wir an Partnerorganisationen wie die Jugendberatung Oberes Rheintal oder Pro Senectute. Deshalb zeigt sich auch das Bild, dass unsere Klientinnen und Klienten hauptsächlich zwischen 30 und 50 Jahre alt sind.



Die Sozialen Dienste Oberes Rheintal bieten neun verschiedene Beratungsarten an. Davon war «die Allgemeine Sozialberatung, Erstabklärung, Vernetzung» mit über 70 Beratungen im Jahr 2022 am häufigsten gefragt, gefolgt von der Budget- und Schuldenberatung. Eine Kurzberatung konnte mehrere Beratungsarten beanspruchen.



Diego Malacrida  
Bereichsleitung Sozialberatung





## Personelles

Im vergangenen Jahr durften wir zwei Arbeitsjubiläen feiern. Gerade in der heutigen Zeit ist dies etwas Besonderes und wir freuen uns und sind dankbar für die Treue und Loyalität von:

Claudia Stoop                      35 Jahre (März 2022)  
Diego Malacrida:                25 Jahre (August 2022)

Folgende Mitarbeitenden haben im letzten Jahr das SDO-Team verlassen: Stefanie Rohner (Sachbearbeitung), Fabienne Hüttig (Sachbearbeitung) und Petra Grazioli (Berufsbeiständin Erwachsenenschutz).

Seit Februar 2022 bildet die SDO keine Lernenden der Stadtverwaltung Altstätten mehr aus. Diese Entscheidung wird bedauert, war jedoch aufgrund der konzeptionellen Änderungen der kaufmännischen Ausbildung und der Vorgaben der Stadt Altstätten unumgänglich.

Zur Überbrückung von Mutterschafts- und krankheitsbedingten Abwesenheiten sowie zur Unterstützung in der Umsetzung der laufenden Projekte wurden Angelo Bont, Mägi Gächter, Sarah Willeit, Felix Schilling, Claudia Kühnis, Raquel Da Silva, Jeanette Tanner und Gertrud Stillhard befristet angestellt.

Celina Frischknecht und Denise Good absolvierten das Praxismodul II im Rahmen ihres Studiums an der Fachhochschule Ost, St. Gallen, Fachrichtung Soziale Arbeit. Wir freuen uns, den Studierenden ein interessantes Praxismodul im Bereich der Sozialberatung und mit Einblicken in den Kindes- und Erwachsenenschutz anbieten zu können.

Marlène Fässler wurde auf den 01.01.2023 als neue Bereichsleitung Kinderschutz gewählt, nachdem Eva Maria Vonbrüll seit Herbst 2022 krankheitsbedingt ausfiel und aus gesundheitlichen Gründen die Tätigkeit nicht mehr ausführen kann.



Diverse Teamanlässe



## Dank

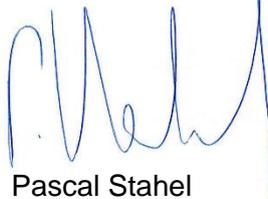
Für das Engagement, die Zusammenarbeit, die Wertschätzung und so vieles mehr bedanken wir uns herzlich.

Insbesondere sprechen wir einen herzlichen Dank aus:

- dem gesamten Team der Sozialen Dienste Oberes Rheintal für das äusserst grosse Engagement und Mittragen der Veränderungen
- dem Präsidenten des Verwaltungsrats und der Delegiertenversammlung der SDO, Alexander Breu
- dem Verwaltungsrat und den Delegierten der SDO
- der Geschäftsprüfungskommission der SDO
- den Partnerorganisationen und Abteilungen in den Gemeindeverwaltungen der Zweckverbandsgemeinden

Altstätten, im Mai 2023

SOZIALE DIENSTE OBERES RHEINTAL



Pascal Stahel  
Geschäftsführer



## Organisation SDO

### Delegiertenversammlung

- Alexander Breu, Gemeindepräsident Marbach, Präsident SDO
- Mark Schärz, Gemeinderat Marbach
- Ruedi Mattle, Stadtpräsident Altstätten
- Christoph Hanselmann, Stadtrat Altstätten
- Alex Arnold, Gemeindepräsident Eichberg, VR-Revisor
- Mauritius Berchtel, Gemeinderat Eichberg
- Rolf Huber, Gemeindepräsident Oberriet, Vize-Präsident SDO
- Roman Ammann, Gemeinderat Oberriet
- Andreas Eggenberger, Gemeindepräsident Rebstein
- Dionys Rohner, Gemeinderat Rebstein
- Irene Schocher, Gemeindepräsident Rüthi
- Annette Siegfried, Gemeinderätin Rüthi

### Verwaltungsrat

- Alexander Breu, Gemeindepräsident Marbach, Präsident SDO
- Rolf Huber, Gemeindepräsident Oberriet, Vize-Präsident SDO
- Ruedi Mattle, Stadtpräsident Altstätten
- Alex Arnold, Gemeindepräsident Eichberg, VR-Revisor
- Andreas Eggenberger, Gemeindepräsident Rebstein
- Irene Schocher, Gemeindepräsidentin Rüthi

### GPK

- Ruedi Hofstetter, Rüthi, Präsident GPK
- Rossana Faoro, Rebstein
- Oliver Mörl, Eichberg

### Team SDO

- Pascal Stahel, Geschäftsführer
- Diego Malacrida, Stv. Geschäftsführer
- Theres Affolter, Sachbearbeiterin
- Katja Bellino, Sachbearbeiterin
- Erika Bruhin, Berufsbeiständin
- Liisa Cermak, Berufsbeiständin
- Marlène Fässler, Berufsbeiständin
- Patrick Gall, Berufsbeistand
- Linda Gstöhl, Sozialberatung
- Marion Heeb, Berufsbeiständin
- Bettina Keller, Berufsbeiständin
- Sarah Kobler, Sachbearbeiterin
- Robin Müller, Berufsbeistand
- Tamara Petrollini, Sachbearbeiterin
- Tamara Stieger, Sachbearbeiterin
- Claudia Stoop, Sachbearbeiterin
- Eva Maria Vonbrüll, Berufsbeiständin
- Ramona Zoller, Sachbearbeiterin

Stand: 31.12.2022



Soziale Dienste Oberes Rheintal  
Rorschacherstrasse 1  
9450 Altstätten SG

071 757 78 70  
[sdo@altstaetten.ch](mailto:sdo@altstaetten.ch)  
[www.sdo-rheintal.ch](http://www.sdo-rheintal.ch)

